

Hochzeits- und Trauerkleider

Lange Jahre dominierten in Europa die Aussenlackierungen Schwarz und Grau. Nicht nur das Strassenbild, sondern auch die Erhebungen von Eurotax zeigen, dass jetzt alles etwas anders geworden ist, doch im Grunde bleibt es ziemlich farblos.

Jürg Wick

Die Welt ist ein Dorf, und was darin geschieht, so transparent wie nie zuvor. Deshalb müssen wir nicht mehr auf die Strasse gehen, und auf Parkplätzen evaluieren oder Verkäufer befragen, welche Autolackierungen gefragt sind. Der Datenlieferant Eurotax liefert diesbezügliche Informationen insgesamt und pro Marke bis auf die zweite Stelle nach dem Komma. Diese Prozentzahlen spiegeln ein verändertes Kaufverhalten; sie sind nicht nur gesellschaftlich interessant, sondern sie können auch für die Importeure und Markenvertreter wichtig sein, wenn es um die Lagerbestellungen an die Werke geht.

Diskretion

Seit den späten 90er-Jahren, vermehrt noch im neuen Jahrtausend, kristallisierten sich Schwarz und Grau als die grossen Favoriten bei den Autolackfarben heraus. Mercedes und andere Showräume glichen einem Saal für das Leichenmal, in dem es zumindest in den Dörfern Tradition geblieben ist, verstorbenen Menschen in Schwarz die letzte Ehre zu erweisen. Tiefgaragen verströmten das Aroma von Kohlekellern, und ein in Gelb vor dem Opernhaus vorfahrender Sportwagen wurde als Provokation der feinen Gesellschaft wahrgenommen. Die Folge davon: Sämtliche Occasionenauslagen schimmerten diskret in Schwarz bis bestenfalls Silbergrau.

Das war zu Beginn der Motorisierung ähnlich; eine Zeitlang waren sämtliche Ford-T-Modelle schwarz lackiert. Schwarz dominierte bis nach dem zweiten Weltkrieg, als die ersten VW Käfer noch mehrheitlich in Schwarz ausgeliefert wurden. In den 50er-Jahren kamen graue Mäuse und später dann Pastelltöne auf, himmelblaue Renault

Dauphine und Fiat 600. Zweifarbenlackierungen kamen in Mode: Der Opel Rekord Ascona in Kupfer/Weiss war ein Riesenhit, und die Vinylschwappelle der 60er-Jahre schwappelte aus Amerika nach Europa und hielt sich bis Mitte der 70er, gerne mit Champagner oder hellem Grün kombiniert. Sportliche Autos kamen Gelb oder Giftgrün daher, nicht selten mit einer mattschwarz lackierten Motorhaube. Später – nicht zuletzt auf Druck der Mietwagenfirmen, um keine Metallic-Lackierungen bestellen zu müssen – wurden Rot und Weiss populär. Es gab in den 80ern eine Zeit, in der die Ford-Händler in der Schweiz 75% des populären Sierra Kombi in Weiss bestellten. Beim VW Golf und beim Toyota Starlet dominierte Rot, beim Mitsubishi Colt waren Grün und Blau sehr beliebt, und exklusivere Autos waren vorwiegend dunkelblau, vielleicht abwechslungsweise auch einmal sehr dunkelgrün gespritzt. Schwarz kam als Aussenlackierung ausser bei der S-Klasse von Mercedes kaum vor. Buntfarbig war auch das Spektrum der ausgelieferten 911er, bis hin zu Violett.

Dann kippte die Nachfrage zumindest in Mitteleuropa sehr zügig in die Diskretion: Grau statt farbig, Schwarz statt Weiss. Grafik 1 zeigt, wie sich die Lackierungspräferenzen der Schweizer Autokäufer von 2006 bis 2014 verändert haben. Daneben die eingehenden Bestellungen von Ford für den gesamteuropäischen Markt. Weiss ist wieder in; andere, «richtige» Farben inklusive Rot, erfreuen sich – ausser bei den Autos aus Maranello (Grafik 2) – keiner grossen Beliebtheit. Daran kann selbst der grossmehrheitlich rot gefärbte Fahrzeugpark der rund 2700 Mobility-Fahrzeuge nichts ändern.



Immerhin: Selbst ein weisser Rolls ist heutzutage möglich.

Gebrauchte: Die Auslagen bleiben vorderhand eintönig.

Der Trend ist bei allen Marken festzustellen – ausser eben bei Ferrari –, wenn auch unterschiedlich ausgeprägt. Bei Peugeot und Ford ist Weiss zur nachfragestärksten Aussenlackierung geworden, bei Audi, BMW und Mercedes ist die Hochzeitsfarbe die Nummer drei hinter der Trauerfarbe Schwarz und dem neutralen Grau aufgestiegen.

2006 machten die letztgenannten Farben bei den deutschen Luxusmarken noch über 80% aus. Etwas farbenfreudiger bestellen die Kunden von Autos französischer Provenienz, und abwechslungsreicher sind die Bestelleingänge auch bei Mini und Toyota.

Risiko Lagerbestellung

Aber verallgemeinernd lässt sich sagen, dass man mit Lagerbestellungen in Grau und Schwarz noch immer am wenigsten falsch machen kann. Das traurige Bild im Showroom darf man jetzt aber ohne das Risiko, eine Standuhr bestellt zu haben, mit Weiss auf-

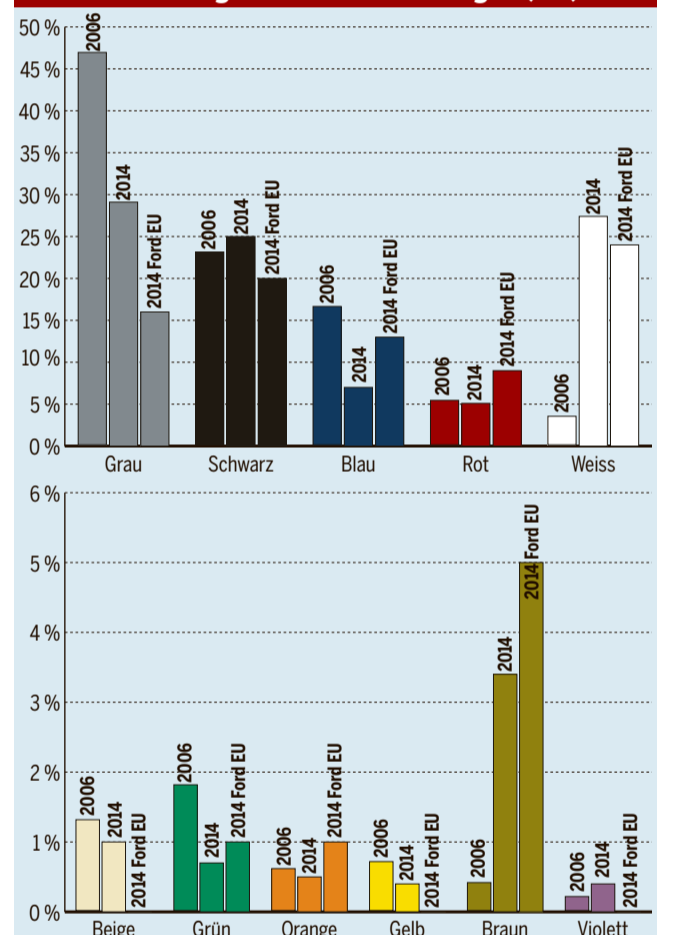
lockern. Von den Herstellern gepushte auffällige Lackierungsfarben für die sogenannten Erstzuteilungen scheinen dagegen gemäss der Eurotax-Evaluation immer noch ein Vabanquespiel zu sein, was sich zum Beispiel bei BMW zeigte: Sowohl der Dreier F30 von 2012 als auch der Einser F20 von 2011 wurden in grellen Rottönen vorgestellt; die Kunden der Münchner haben sich aber nicht bekehren lassen. Man kann sich in jeder BMW-Vertretung davon überzeugen, wo inzwischen die ersten F30- und F20-Leasing-Rückläufer stehen. Es dominieren Schwarz und Grau in verschiedenen Tönen, neuerdings aber wenigstens durchsetzt von einigen weissen Exemplaren.

2014 machte Schwarz bei Porsche immer noch fast die Hälfte aller Bestellungen aus, mit 4% existierte Blau praktisch nicht, und rote Porsches waren mit einem Anteil von 1,3% bei über 3000 ausgelieferten Neuwagen fast so rar wie die blaue Mauritius.



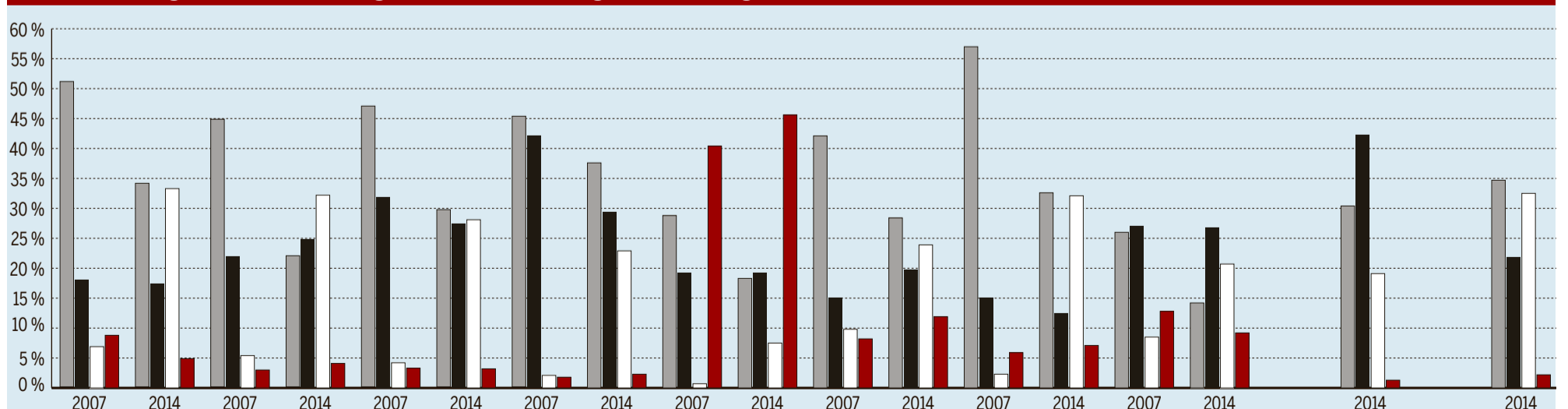
Das Parkplatzbild ist etwas abwechslungsreicher geworden, aber wirklich bunt ist es nicht. Fotos: Wick

Grafik 1: Neuwagen-Aussenlackierungen (CH)



Im Vergleich zu 2006 dominiert Grau nicht mehr, und dahinter folgt jetzt Weiss, noch vor dem weiterhin stark gefragten Schwarz. Bei Ford of Europe verzeichnete 2014 Weiss den grössten Bestelleingang.

Grafik 2: Neuwagen-Aussenlackierungen, nach Personenwagenmarken aufgeteilt



Peugeot hat momentan den höchsten Weiss- und einen beachtlichen Rot-Anteil. Ferrari-Kunden bestellen in Treue rote Farbe. Weiss wird durchgängig salonfähig, und die Fraktion der Grau-Liebhaber bleibt stark. Porsche-Kunden sind wenig farbenfroh, ebenso wie auch Hyundai-Käufer; bei den Koreanern dürfte der hohe Weissanteil jedoch auch damit zusammenhängen, dass die Hochzeitsfarbe meistens aufpreisfrei geliefert wird. Bei Porsche und Hyundai liegen für 2007 keine Zahlen vor.